

stand des Tiroler Landesmus. durch dessen bauliche und wiss. Ausgestaltung große Verdienste. In Innsbruck begann er auch sein Hauptwerk, die monumentale Gesamtdarstellung der österr. Geschichte, von der er 5 Bde. (über die Zeit bis 1648) zu publizieren vermochte (Bd. 6 und 7 von O. Redlich). Das Werk, für das H. zahlreiche, zeitraubende Vorarbeiten leisten mußte, zeigte die für ihn charakterist. Vorzüge gründlicher Quellenforschung, klarer und übersichtlicher Gliederung. H.s Hauptaugenmerk galt der polit. Geschichte, in deren Darstellung er allerdings Verfassung und Verwaltung, gelegentlich auch Bevölkerungs- und Wirtschaftsgeschichte einbezog. H.s Stil wirkt etwas trocken und da der Autor auch auf eine betonte „Deutung“ verzichtete, wurde sein Werk stets mehr von den Fachhistorikern als von einem weiteren Leserkreis geschätzt. 1887 o. Prof. für allg. und österr. Geschichte an der Univ. Wien, 1867 Mitgl., 1891 Sekretär der phil.-hist. Kl., 1893 Generalsekretär der Akad. d. Wiss. in Wien. In weltanschaulicher Hinsicht vertrat H. gemäßigt liberale Ansichten, seine Werke sind durch einen unbeeinträchtigten Willen zur Objektivität gekennzeichnet.

W.: Über die Entstehungszeit der österr. Freiheitsbriefe, in: *Sbb. Wien, phil.-hist. Kl.*, Bd. 34, 1860; Die Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden, 1861; Geschichte der Margarethe Maultasch, 1863; Geschichte der Vereinigung Tirols mit Österr., 1864; Geschichte des Herzogs Rudolf IV. von Österr., 1865; Die Zeit der ersten Habsburger von Albrecht I. bis Rudolf IV., 1866; Fontes rerum Germanicarum IV (aus dem Nachlaß von J. Fr. Böhmer), 1868; Rudolf von Habsburg vor seiner Thronbesteigung, in: *Almanach Wien, F.S.*, 1873; Die Regesten des Kaiserreichs unter K. Karl IV., in: *Regesta Imperii VIII*, aus dem Nachlaß von J. Fr. Böhmer, 1877; Geschichte der österr. Verwaltungsorganisation bis zum Ausgang des 18. Jhs., 1884; Geschichte Österr., 5 Bde., 1885–96; Österr. Reichsgeschichte, 1895, 2. Aufl. bearbeitet von A. Dopsch, 1901; Stud. über die Korrespondenz der Generale Gallas, Aldringen und Piccolomini im Februar 1634, 1895; Geschichte der Gründung und der Wirksamkeit der k. Akad. d. Wiss. während der ersten 50 Jahre ihres Bestandes, 1897; etc.

L.: *Wr.Ztg.* vom 23. 12. 1898; *G. Mang, A. H., Diss. Wien, 1953 (Werksverzeichnis): Feierl, Inauguration 1899/1900; Almanach Wien, 1899; MÖG 20, 1899; Z. des Ferdinandeums, F. 3, 43, 1899; Hist. Vierteljahrsschrift 2, 1899; Biogr. Jb. 1900; ADB; Kosch, Das kath. Deutschland.*

Huber Anton, Wachsbossierer und Maler. * Fügen i. Zillertal (Tirol), 3. 3. 1768; † ebenda, 4. 3. 1840. Lernte beim Bildhauer F. X. Nißl in Fügen und arbeitete als dessen Gehilfe 1790 an der Ausstattung des Klosters Fiecht bei Schwaz mit (Relief „Christus im Grabe“ erstes eigenhändiges Werk). 1791–1802 stand er im

Dienst des Klosters Fiecht, wo er bei dem kunstsinnigen P. E. Zobel Unterricht im Zeichnen, Malen und Wachsbossieren erhielt. 1802–13 besuchte er die Wr. Akad. d. bild. Künste und arbeitete als Wachsbossierer. 1813 wirkte er vorübergehend in Passau und Landshut und ließ sich dann in Augsburg nieder, wo er mit dem Wachsbossierer Sieber zusammenarbeitete. Später kehrte er nach Fügen zurück.

W.: Christus und die Samariterin, Altarbl. Fiecht (verschollen); Kreuzigung (Wachsarbeit), Tiroler Landesmus. Ferdinandeum; etc.

L.: *Wurzbach.*

Huber Antonie, Sängerin. * Baden b. Wien (N.Ö.), 11. 3. 1778; † nach 1856. Von Mozart ausgebildet, wirkte sie mit viel Erfolg als dram. Sängerin in Triest, dann in Warschau und Prag, 1802–12 in Graz, wo ihr Gatte, F. Haradauer, die Leitung der städt. Bühne übernommen hatte. L.: *Kosch, Theaterlex.; Wurzbach (Haradauer).*

Huber Carl Rudolf, Maler und Graphiker. * Schleinz (N.Ö.), 15. 8. 1839; † Wien, 28. 8. 1896. Mitgl. der Wr. Malerakad. Nach einem Aufenthalt in Düsseldorf widmete er sich in Wien, wo er seine Stud. abschloß, der Pferde- und Sportmalerei. Die ersten Erfolge errang er mit seinen Jagdbildern, die ihn auch in Paris bekanntmachten. Neue künstler. Impulse vermittelten die Reisen in den Orient, die er um 1870 und zur Eröffnung des Suezkanals 1875/76 mit Lenbach, Makart und Müller unternahm. In Wien standen ihm die höchsten gesellschaftlichen Kreise offen, was in zahlreichen Porträts für Kronprinz Rudolf, Baron Rothschild, Altgraf Salm, Johann Strauß, Ferdinand von Saar ebenso zum Ausdruck kommt wie in den Aufträgen für Kn. Elisabeth (Fresken in der Hermesvilla bei Wien). H. war am Festzug Makarts und 1883 an der Türkenbefreiungsfeier mit Entwürfen und Bildern beteiligt. Ausst. in Wien, München und Paris brachten viele Erfolge, die durch die Verleihung des Professortitels, den er als Leiter der Spezialschule für Tiermalerei erhielt, äußeren Ausdruck fanden. H. war einer der bekanntesten Künstler der Makartzeit. Die naturalist. Form, die Wiedergabe seel. Empfindungen, war ihm oberstes Prinzip. Maßhalten im Ausdruck zeichnet seine Gemälde aus. Die Art der Düsseldorfer Malerschule, der Farbenzauber des Orients, die weiten Ebenen Ungarns sind im kraftvollen Kolorit seiner Gemälde zu erkennen. Als feinsinniger Tiermaler hatte er das künstler.